

die er begeht, vom Herzen hassen. Ihr müsset also den Menschen, der Böses ausübet, von dem Bösen selbst wohl unterscheiden, und in ihm euerer Bruder lieben. — Doch dürfet ihr nicht denken, daß ihr deswegen auch mit bösen Menschen Freundschaft machen und einen vertraulichen Umgang mit ihnen haben sollet; so etwas würde euch in die Gefahr bringen, verführet zu werden. Aber gültig, gefällig müsset ihr dennoch auch gegen lasterhafte Menschen seyn, und ihnen in jeder Noth zu helfen suchen, denn sie bleiben bey allem dem doch eure Mitmenschen, die ihr wie euch selbst lieben müsset. Ahmet, meine Theuern, euerm Heilande nach, der auch mit Sündern freundlich umging, um sie von ihren Lastern zur Frömmigkeit zu bringen. Suchet daher durch heilsame Gespräche, durch Ermahnungen und Bitten, und durch einen tugendhaften Lebenswandel euren sündhaften Mitbruder gut und fromm zu machen; ihn vom Verderben zu erretten.

Gott ist die Lieb, und will, das ich
Den Nächsten liebe gleich als mich;
Ist er gleich ein Sünder,
So lieb' ich ihn nicht desto minder.

18.

Einige Gleichnißpreden Jesu.

Um seine Lehren allen Menschen recht faßlich und angenehm zu machen und vorzutragen, predigte Jesus die wichtigsten Wahrheiten durch Gleichniße, das ist, er erzählte seinen Jüngern und Zuhörern allerley lehrreiche Geschichten, aus welcher sie mit leichter Mühe selbst die nöthigsten Lehren ziehen konnten. Oder er verglich manches Mahl das, was er lehren wollte, mit et-

was, das damit eine Aehnlichkeit hatte, um es den Leuten begreiflicher zu machen.

Mit meiner Lehre, sprach Jesus, verhält es sich gerade so, wie mit einem Saamen, den ein Säemann auf seinen Acker streuete. Ein Theil des Saamens fiel während des Säens an den Weg, und wurde von den Vögeln weggefressen. Ein anderer Theil fiel auf steinigtem Boden. Hier ging er zwar bald auf, aber weil nicht viel gute Erde da war, so konnte selber nicht recht Wurzel fassen und verdorrte an der Sonne. Auch fiel etwas von dem Saamen unter Dornen und Unkraut, diese wuchsen bald in die Höhe und erstickten die Saat. Der übrige Saamen fiel auf guten Grund, und dieser trug reichliche Früchte. — Ein ähnliches Schicksal hat auch meine Lehre unter den Menschen. Bey einigen macht sie gar keinen Eindruck auf das Herz, es ist, als wenn sie ihm von einem bösen Geiste wieder entrissen würde. Dieß wird durch den Saamen, der an den Weg fällt, angedeutet. Das steinigte Erdreich bedeutet diejenigen, welche zwar meine Lehre mit Freuden annehmen, aber nicht standhaft dabey verharren, sobald sie um ihrentwillen Trübsal und Verfolgung erdulden sollen. Der mit Dornen bewachsene Acker zeigt diejenigen an, deren Gemüth stets von irdischen Sorgen und von der Begierde nach zeitlichen Gütern beunruhiget wird. Durch den Saamen, der auf guten Boden fällt, werden jene verstanden, welche meine Lehren nicht nur hören und verstehen, sondern auch ihre Gesinnungen und Handlungen darnach einrichten.

Ein anderes Mahl lehrte Jesus seine Zuhörer durch folgende Parabeln:

Das Himmelreich (die göttliche Veranstaltung durch Christum) läßt sich mit einem Landmann vergleichen, der guten Saamen auf seinen Acker säete;

Da aber die Arbeiter schliefen, kam ein Feind und säete Unkraut unter den Weizen. Da nun dieser aufging, fand sich auch das Unkraut. Die Knechte des Landmannes wunderten sich darüber, und wollten das Unkraut ausrauffen; aber der Herr befahl ihnen beydes stehen zu lassen bis auf die Erntezeit, dann werde er das Unkraut besonders sammeln und verbrennen, den Weizen aber in die Scheuern bringen lassen.

Jesus erklärte seinen Jüngern dieses Gleichniß. Der Landmann, sprach er, der seinen Acker mit guten Saamen besäete, bin ich, der verkündigte Messias. Der Acker ist die Welt. Der gute Saame bedeutet diejenigen, die meine Lehre annehmen und ihr Folge leisten. Das Unkraut sind die Verächter der göttlichen Beleh- rungen, welche dem Laster ergeben sind. Wie nun der Hausvater lauter guten Saamen aus- streuet, so sind auch die, welche ich unter meine Jünger aufnehme gut. Aber es wird der Macht der Bosheit gelingen, viel Böses, viele Ver- derbnisse anzurichten. Gleichwie aber der Besi- zer des Ackers nicht für rathsam hielt, das Un- kraut alsobald auszurotten; so werde auch ich erst an jenem großen Aerntetage bey dem letzten Gericht die Guten von den Bösen absondern las- sen; da denn jene ein trauriges Loos haben werden, wie das Unkraut, welches verbrannt wurde. Aber die Frommen werden der größten und reinsten Glückseligkeit theilhaftig seyn.

Trotz des Richters nur, ihr Frechen!
 Endlich straft er doch Verbrechen —
 Sein wird er die Seinen nennen —
 Böse von den Guten trennen —
 Wird das Laster laut verschmähen,
 Und zum Recht, zur Tugend streben

Meine Lehre, sprach Jesus, gleicht einem Schatz, der in einem Acker verborgen lag. Der Eigenthümer entdeckte ihn nicht, aber wohl ein Fremder, der alle seine Habseligkeiten veräußerte, und den Acker kaufte. So geht es auch den Juden, die meine Lehren und Verheißungen von sich stossen; aber fremde Völker werden ihren Werth kennen lernen und alles aufopfern, um zu ihren Besitz zu gelangen. — Ferner könnte man sie mit einer köstlichen Perle vergleichen, die ein Kaufmann sucht und theuer erkaufte, weil er viel dabey zu gewinnen hofft. So macht es ebenfalls, wollte Jesus sagen, der Kenner und Liebhaber der göttlichen Wahrheit. Je länger er darüber nachdenkt, desto mehr wird er von der Vortrefflichkeit dieser Lehre überzeugt, so daß er sich glücklich schätzt, zu ihrer Erkenntniß gekommen zu seyn.

In Absicht auf die letzte Einrichtung, welche Gott mit den Menschen vornehmen wird, verhält es sich wie mit einem Neze, das man ins Meer wirft, um Fische zu fangen. Wenn es nun voll ist, so ziehen es die Fischer heraus ans Ufer, und behalten die brauchbaren, die übrigen werfen sie weg. Eben so werden einmahl die Guten von den Bösen abgesondert werden, und Qual, Reue und Verzweiflung wird das Loos der Letztern seyn.

Ferner verglich Jesus seine Anstalt die Menschen glücklich zu machen, mit einem Senfkörnchen, das in die Erde gelegt wird. So klein es ist, so wird es doch, wenn es aufwächst größer, als alle Gewächse, und zu einem so großen Baum, daß sogar Vögel unter seinem Schatten sitzen können. Damit will Jesus so viel sagen: Die Anzahl derjenigen, die meine Lehre annehmen, ist jetzt noch klein; aber sie wird
sich

sich in die ganze Welt verbreiten, und an den meisten Orten das Heidenthum verdrängen. Eine Hand voll Sauerteig durchsäuert den Teig von einigen Mezen Mehls. Auch meine Lehre, die noch wenige Anhänger zählt, wird die Welt verändern, und zur wahren Kenntniß Gottes und seines Willens bringen. —

Wir, meine Kinder, sind jene glückliche Menschen, die hier auf Erden einen großen überaus kostbaren Schatz an der Lehre Jesu gefunden haben. Die Religion Jesu verschafft euch zeitliche und ewige Vortheile; sie macht euch in diesem Leben ruhig und vergnügt, und gibt euch die Hoffnung einer ewigen Seligkeit nach diesem Leben, wenn ihr anders nach ihren Lehren und Vorschriften leben wollet. Sie soll euch also jener kostbare Schatz, jene vortreffliche Perle seyn, die ihr über alles schätzen, und für welche ihr alles aufzuopfern bereit seyn sollet. O, so wendet doch alle Mühe an, sie immer mehr kennen zu lernen und auszuüben. Seyd Christen in der That, nicht nur mit dem Munde.

Wer Jesum nur mit Worten liebt,
Mit Thaten aber ihn betrübt;
Ist der wohl Jesu Freund?
O nein, er ist sein Feind.
Das Himmelreich wird ferne seyn,
Ihn trifft gewiß nur Höllepein.

19.

Fernere Wunderwerke Jesu.

Am Ufer des galiläischen Sees erwarteten Jesum eine grosse Menge Menschen. Niemand aber war über seine Ankunft vergnügter als Jair,